

Tropf / Tropfen: *Tropf* (Genitiv: *des Tropf[el]s*, Plural: *die Tröpfe*) ist eine abwertende Bezeichnung für »einfältiger und deshalb bedauernswerter Mensch«: *Er ist ein ganz armseliger Tropf!* Das gleichlautende Wort *Tropf* (Genitiv: *des Tropf[el]s*, Plural: *die Tropfe*) bezeichnet eine Vorrichtung, bei der Flüssigkeit in die Vene des Patienten tropft: *Die Schwester legt / hängt einen Tropf an. Die Patientin hängt schon 3 Tage am Tropf.* Das Substantiv *Tropfen* (Genitiv: *des Tropfens*, Plural: *die Tropfen*) hat die Bedeutung »kleine Flüssigkeitsmenge«: *Sie träufelte fünf Tropfen der Medizin ins Glas. Es regnete in großen Tropfen.* † Substantiv (2.2).

Tropfen: Das Gemessene nach *Tropfen*: *ein Tropfen Honig* (nicht: *Honigs*); *5 Tropfen bittere Medizin* (geh.: *bitterer Medizin*); *mit dreißig Tropfen reinem Alkohol* (geh.: *reinen Alkohols*). † Apposition (2.2).

trotz: Die Präposition *trotz* steht heute gewöhnlich mit dem Genitiv: *Sie gingen trotz des Regens viel spazieren. Trotz aller gegenteiligen Behauptungen ...* Der Dativ nach *trotz* ist älter und mittlerweile seltener als der Genitiv. Das gilt nicht für Süddeutschland, Österreich und die Schweiz, wo *trotz* grundsätzlich gern mit dem Dativ verbunden wird: *Sie gingen trotz dem Regen viel spazieren.* Dass der Dativ die ältere Rektion darstellt, zeigen noch die festen Fügungen *trotz allem* und *trotz alledem* sowie das Adverb † *trotzdem*. Häufiger kommt der Dativ noch vor, wenn kein Artikelwort vorhanden ist: *trotz nassem Asphalt* neben: *trotz nassen Asphalt*. Er erscheint vor allem dann, wenn *trotz* vor einem allein stehenden starken Substantiv im Plural steht (*trotz Beweisen, trotz Büchern, trotz Atomkraftwerken*) oder wenn ein stark flektierter Genitiv Singular einem von der Präposition *trotz* abhän-

genden stark flektierten Singular vorausgeht: *trotz des Bootes starkem Schwanken* (statt: *trotz des Bootes starken Schwankens*). Der Dativ ist weniger üblich, wenn der Genitiv dem von der Präposition abhängenden Nominaldruck folgt: *trotz dem Rauschen des Meeres*; häufiger: *trotz des Zuspruchs des Offizialverteidigers* (Jens). † Präposition (2).

trotzdem: Im heutigen Sprachgebrauch wird *trotzdem* sowohl als [satzeinleitendes] Adverb wie auch als unterordnende Konjunktion verwendet. Der Gebrauch als Adverb ist der ältere und heute auch noch üblichere; das vorangestellte *trotzdem* leitet einen Hauptsatz ein: *Er beeilte sich sehr; trotzdem kam er zu spät. Beweisen kann er nichts. Trotzdem kann er mich mir spielen, wie er will* (Remarque). Der Verwendung von *trotzdem* als unterordnende Konjunktion ist bereits im 19. Jh. aufgekommen. Das Adverb wird dabei, wie in manchem anderen Fall auch, vom regierenden in den abhängigen Satz verschoben. Die eigentliche Konjunktion *dass* ist weggefallen. Die folgenden Beispiele sollen die Entwicklung aufzeigen: Zunächst: ... und *trotz dem, dass ich gehen wollte, horchte ich doch wieder auf seine Worte hin* (Stifter). Dann: *Der Papa, trotzdem dass es nicht so scheint, glaubt auch gleich alles* (Raabe). *Trotzdem dass man nicht weiß, ob man sich mehr ärgern, lachen oder weinen soll* (Raabe). Schließlich: *Hatte der Ökonomierat Recht, so hielt die Baronin, trotzdem auch in Hof, Feld und Wald gesehen wurde, doch unmerklich die Zügel* (Hauptmann). *Und trotzdem diese Situation mir selber lästig war, trotzdem ich mich auf alle mögliche Weise anstrengte, ernst zu sein, kam das Lachen stoßweise immer wieder* (Rilke). – Obwohl also *trotzdem* auch in der Literatur häufig als unterordnende Konjunktion